

Sitzung der Bezirksvertretung am 14.6.2023

Die Bezirksrätinnen und Bezirksräte der Sozialdemokratischen Partei Österreichs stellen den

A N T R A G

Die Bezirksvertretung möge beschließen:

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, die VS und NMS in der Leopold-Kohr-Straße in „Clemens von Pirquet Schule“ zu benennen.

B E G R Ü N D U N G

Clemens Peter Freiherr von Pirquet (eigentlich: Clemens Peter Freiherr Pirquet von Cesenatico, genannt de Merdaga wurde am 12. Mai 1874 in Hirschstetten bei Wien (Hirschstetten liegt heute im Bezirk Donaustadt) geboren und war ein österreichischer Kinderarzt. Er erwarb sich großer Verdienste durch seine Forschungen auf den Gebieten der Bakteriologie und Immunologie.

Clemens von Pirquet entstammte väterlicherseits einer alten Patrizierfamilie und mütterlicherseits der jüdischen Wiener Bankiersfamilie von Pereira-Arnstein. Er maturierte 1892 am Wiener Thersianum und studierte anschließend zwei Jahre Theologie an der Universität Innsbruck und ab 1893 Philosophie in Löwen. Nach Studienabschluss (Magister) wechselte Pirquet seinen Berufswunsch und begann 1895, sehr zum Missfallen seiner Eltern, mit dem Studium der Medizin in Wien, das er in Königsberg und Graz fortsetzte, wo er 1900 zum Doktor der Medizin promovierte.

Nach Abschluss des Studiums begann Pirquet an der Berliner Charité seine pädiatrische Ausbildung. In Berlin lernte er auch seine spätere, aus Hannover stammende Frau, Maria Christine van Husen, kennen. Er wurde 1901 Sekundararzt und 1902 Assistent von Theodor Escherich am Wiener St. Anna Kinderspital. Gleichzeitig arbeitete er unter Rudolf Kraus am Universitätsinstitut für Serotherapie. Nach seiner Habilitation 1908 war Pirquet bereits so bekannt, dass er einen Ruf nach Amerika erhielt, wo er als Professor der Kinderheilkunde an der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore zwei Jahre lang wirkte. 1910 wechselte er an den Pädiatrie-Lehrstuhl in Breslau. Schließlich wurde Pirquet 1911 Nachfolger des verstorbenen Theodor Escherich und übernahm den Lehrstuhl für Kinderheilkunde an der Wiener Universitäts-Kinderklinik, wo er bis zu seinem Tode wirkte.

Sein Privatleben verlief weniger glücklich, denn seine Frau wurde von seiner Familie nicht akzeptiert, war psychisch krank und Barbiturat-abhängig.

Am Höhepunkt seiner Karriere nahm sich Clemens Freiherr von Pirquet am 28.

Februar 1929 im Alter von 54 Jahren gemeinsam mit seiner (möglicherweise unheilbar kranken) Frau in Wien das Leben durch die Einnahme von Zyanid. Die große internationale wissenschaftliche Bedeutung gründete bereits in seiner 1903 verfassten Arbeit *Zur Theorie der Infektionskrankheiten*. 1905 beschrieb Clemens von Pirquet gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Béla Schick, mit dem er ein Konzept der „vakzinalen Allergie“ erarbeitete, erstmals die Serumkrankung. In ihrer klassischen Monographie *Die Serumkrankheit* beschäftigten sie sich auch intensiv mit dem „Zeitfaktor“ (Inkubationszeit), der zwischen der ersten Injektion eines Antiserums und dem Auftreten der Serumkrankheit liegt. 1906 führte Clemens von Pirquet in Wien den Begriff „Allergie“ (als griechische Übersetzung von *Anders-Reaktion*) in die medizinische Fachsprache ein. Er erkannte bei seinen Untersuchungen auch als Erster, dass Antikörper nicht nur schützende Immunantworten vermitteln können, sondern auch Ursache von Überempfindlichkeitsreaktionen sein können. Bereits 1907 entwickelte Pirquet an der Kinderklinik eine Methode zur (Früh-)Diagnose der Tuberkulose, den Tuberkulin-Hauttest, der auch als *Tuberkulinprobe* und *Pirquet-Reaktion* bezeichnet wurde. Für diese Leistung wurde er fünfmal für den Nobelpreis nominiert. Nach der 1911 erfolgten Übernahme der neu erbauten Universitäts-Kinderklinik in Wien gründete er noch im selben Jahr eine heilpädagogische Abteilung, die sich als erste weltweit mit der klinischen Forschung und Behandlung von hirnganischen Schädigungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern beschäftigte.

Aufgrund seines Interesses für Fragen der Säuglingsernährung und seiner guten Kontakte organisierte er zwischen 1919 und 1921 österreichweit die Ausspeisung der amerikanischen Kinderhilfsorganisation (ARA – American Relief Administration) und wurde Vorsitzender des Völkerbundkomitees für Säuglingsfürsorge. Im Zuge seiner Beschäftigung mit Ernährung entwickelte er ein eigenes Ernährungssystem, das sogenannte NEM-System (*Nähreinheit Milch*).

Schließlich entwickelte Pirquet 1924 auch die Idee, Zähne in einem Zahnschema numerisch mit einem Zwei-Ziffern-System zu bezeichnen. Diese Idee wurde 1960 von Joachim Viohl aufgegriffen und findet seit 1970 im Rahmen der Weltgesundheitsorganisation WHO (*World Health Organization*) unter der Bezeichnung WHO-Zahnschema (engl.: *WHO Tooth numbering system*) international Verwendung.

Aufgrund seiner herausragenden wissenschaftlichen, medizinischen und sozialen Leistungen sowie seiner engen Beziehungen zu Wien und insbesondere zum Bezirk Donaustadt erscheint die Benennung eines Schulcampus im 22. Wiener Gemeindebezirk adäquat und gerechtfertigt.